

1735 122

An dem

Na ch s ch l a g e r =

U n d

M a l e n z i s c h e n

H o c h z e i t = F E S T I N ,

W e l c h e s

Den 10. Maij 1735. in Thorn

höchstvergnügt vollzogen wurde

Solte

Im Nahmen Einer

H o c h a n s e h n l i c h e n H o c h z e i t =

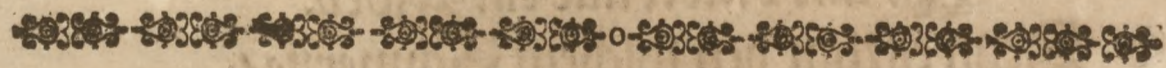
A S S E M B L E E

Hierzu gratuliren

In folgender

C A N T A T A

CHRISTIAN CONTENIUS.



T H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rath und Gymn. Buchdr.

pan.
arten
Ben/
nsche
übel
r,
Herz;
Z.

Thorn-
Brau

36

CANTATA

A R I A.

Strahlt herfür ihr Sonnen-Blicke
Die ihr Seel und Geist belebt.
Laßt den schwarz-bewölkten Schein
Nun einmahl entfernen seyn
Weil mich zeither das Geschicke
Recht in Kummer eingewebt.
Strahlt herfür ihr Sonnen-Blicke
Die ihr Seel und Geist belebt.

Recitat.

So ist es auch Hochwertbester Herr Bräutigam!
Kaum zeigte sich der Freude Regen-Bogen;
So ward er wiederumb mit Wolcken überzogen.
Ja klährt sich allererst recht dein Vergnügen auff;
So folgte unvermuth ein Donner-Knall darauff/
Und jeder Tag gebahr dir immer neue Sorgen
Den Abend wie den Morgen.
Nun aber trennet sich die schwarze Kummer-Nacht/
Die Morgen-Röth erwacht/
So zum Vergnügen dir die schönste Hoffnung macht.
Entreiß daher die Gedancken
Den Kummer-Schrancken/
Und laß bey fröhlichen Beginnen
Die Sinnen
In süßer Lust zerrinnen.

A R I A.

Immerfort
Seinen Geist mit Kummer quählen
Und betrübt Stunden zehlen/
Ist und bleibet nur ein Jord:
Denn es thut bey solchem Schmerze/
Sich das Herze
Nur den allergrößten Lort.

Recitat.

Wer deinen Zustand weiß Hochwertbester Herr Bräutigam!

Und selben recht erwäget/

Beschämet den/ der dein Beginnen

So übel ausgeleget.

Du würdest durch Verzug doch wenig Nutz gewinnen!

Destwegen kanstu doch

Annock

Der Seeligen: ein stetes Angedencken

Und deinem jetzigen Schatz: Ein Herz voll Liebe schencken.

Daß du Sie treu geliebt/ ist mehr als zu bekandt/

Und daß Sie liebens werth/ wird jederman gesehen/

Allein! wenn Gott das Band

Zerreißt

Und von einander gehen heißt;

Da muß es/ solt es auch mit größten Schmerz/ geschehen.

Was ist also zu thun?

Laß die Wohlseelige im Schooß der Erden ruhn/

Die aber laß in deinen Armen

Sich höchst vergnügt erwarmen;

So wird die Nach-Welt können sagen:

Daß Sie sich Beyderselts mit dir recht wohl vertragen!

A R I A.

Süßes Schercken

Wo zwey Herzen

Gleich mit Liebe angefüllt.

Da muß solchen hier auff Erden/

Schon die Welt zum Himmel werden/

Und ihr keuscher Ehestand

Wird ein recht gelobtes Land

Wo nur Milch und Honig quillt.

Recitat.

Recitat.

Auch solche Art

Wenn Lieb und Eintracht sich mit Euch / Verbundnen! paart;

So habt ihr auch die höchstvergnügten Stunden /

Zu schon den Himmel selbst gefunden.

Wie froh wird nicht dein Geist

Hochwertbester Herr Bräutigam! und dein Gemäthe seyn /

Da dir der heutge Tag ein Neu Vergnügen weist /

Zu der dir einen Schatz /

Auff deren Mund und in beblänten Wangen

Annoch die Frühlings-Rosen prangen /

In deine Armen leget /

Und deine Brust

Zu süßer Lust

Entzündet und erregt.

So laß der Höchste nun Euch Hochgeschmähtes Zwen !

Den neuen Ehestand

Der öfters hier auff Erden

Berknüpft mit viel Beschwerden /

Heut zum gelobten Land

Und Paradiese werden.

A R I A.

Gott breit seine Gnaden-Flügel

Über Euch Verbundne! aus.

Glück und Wohlseyn / Heil und Segen /

Folg Euch nach auff Weg und Stegen /

Zu Gott drücke selbst das Siegel

Seiner Aufsicht an Eur Haus.

Gott breit seine Gnaden-Flügel

Über Euch Verbundne! aus.

^{2.}
Lauter Anmuth und Vergnügen /

Schlinge sich wie Epheu an.

So wird man der einsten mercken

Was aus keuschen Liebes-Wercken /

Ob dieselben gleich verschwiegen

Endlich doch erwachsen kan.

Lauter Anmuth und Vergnügen

Schlinge sich wie Epheu an.

